

# Gelber Frauenschuh und feuchte Gummistiefel

**A**m 1. Juni hat es den ganzen Tag ununterbrochen heftig geregnet. Das hat mehr als die Hälfte der angemeldeten Teilnehmer abgehalten, zu der von der UIP veranstalteten Frauenschuh-Führung zu gehen. So konnte Fridolin Schwarz, Natur- und Landschaftsführer aus Steingaden, die Frauenschuhvorkommen am Lech nur einem kleinen Grüppchen zeigen.

Er führte uns zu dem Naturschutzgebiet an der Litzauer Schleife. Dort dürfen und sollen Rinder weiden, damit das Gras in der Wacholderheide nicht zu hoch wächst. Aber an wenigen Stellen fühlt sich auch der streng geschützte Gelbe Frauenschuh wohl und Fridolin Schwarz hat in den letzten Jahren immer wieder beobachtet, dass dieser Frauenschuhbestand von den Rindern zertrampelt und zerrupft wurde. Deshalb setzt er sich seit Längerem für einen stabilen Zaun ein, der die Tiere (und vielleicht auch Menschen) fernhält.

Bei unserer Führung konnten wir feststellen, dass inzwischen die Frauenschuhbüschchen (bis auf einen) von einem Stacheldrahtzaun geschützt werden. Man kann die Pflanzen noch gut sehen, sie aber nicht anfassen oder aus der Nähe zu betrachten, ohne über den Zaun zu steigen. Die Blüten begannen gerade, sich zu öffnen, sie machten einen gesunden Eindruck, auch wenn Fridolin Schwarz meinte, im letzten Jahr sei der größte Buschen noch größer gewesen.

Der Gelbe Frauenschuh vermehrt sich einerseits über die Samen der Kapsel Früchte, die im Frühherbst vom Wind verteilt werden. Die Keimung des Samens und die weitere Entwicklung der Pflanze erfolgt in Symbiose mit einem Wurzelpilz (Mykorrhiza).



**Fridolin Schwarz (links) informiert über den Frauenschuh und versucht ihn zu schützen.**

Die Entwicklung bis zur ausgewachsenen Pflanze dauert mehrere Jahre und findet zunächst unter der Erde statt. Nach vier bis acht Jahren wird das erste grüne Blatt angelegt. Bis eine Pflanze wieder Samen bilden kann, vergehen ungefähr 15 Jahre.

Aber der Frauenschuh verbreitet sich auch mithilfe seines Wurzelgeflechts. Dieses „Rhizom“ speichert die Energie, die die Pflanze den Sommer über aufgenommen hat. Im Herbst sterben die Blätter ab und das Wachstum findet unterirdisch statt. So können stattliche „Horste“ entstehen und Jahrzehnte alt werden – wenn die Pflanze im Boden nicht gestört wird.

## Nachtrag – eine Woche später

Um für den OHA schöne Fotos zu haben, radelte ich am 8. Juni noch einmal an den Lech. Dieses Mal schien die Sonne. Inzwischen war der Frauenschuh voll aufgeblüht und leuchtete wirklich beeindruckend in der Sonne. Doch als ich die außerhalb des Zauns stehende Pflanze fotografieren wollte, war sie nicht mehr da. Stattdessen: ein kreisrundes Loch.

Es gibt also Menschen, die so egoistisch sind, dass sie Frauenschuh ausgraben. Oder wissen sie nicht, dass diese in ihrem Bestand gefährdete Pflanze geschützt ist? Wie traurig!  
**Claudia Fenster-Waterloo**



**Frauenschuh bei Sonnenschein am 8. Juni 2013**



**Das macht wütend: Eine Frauenschuh-Pflanze, die außerhalb des Zauns stand, wurde zwischen dem 1. und 8. Juni ausgegraben. Fridolin Schwarz hat so etwas schon öfter feststellen müssen.**

## Wo Mobilfunk strahlt, keimen Pflanzen nicht

Experiment dänischer Schülerinnen zeigt: Mobilfunkstrahlung hindert Pflanzen am Wachsen

**A**n der Schule in Hjallerup (Dänemark) hatten Neuntklässerinnen den Eindruck, dass sie Konzentrationschwierigkeiten bekamen, wenn sie nachts neben einem eingeschalteten Handy schliefen. Das wollten sie überprüfen. Da die Schule aber Tests mit Menschen nicht erlaubte, entwarfen sie einen anderen Untersuchungsaufbau: Sie säten Kresse-Samen auf zwölf flache Teller. Sechs Teller stellten sie in einen strahlungsfreien Raum, die anderen in einen Raum mit zwei eingeschalteten Routern, deren Strahlung ungefähr der von Mobiltelefonen entsprach.

Dann beobachteten und dokumentierten sie zwölf Tage lang die Entwicklung der Samen und stellten fest: Die Kresse-Samen in der Nähe der Router keimten und wuchsen nicht, die in den strahlungsfreien Räumen hingegen schon.

Für ihr Experiment wurden die Schülerinnen mit einem Preis für junge ForscherInnen ausgezeichnet.

Nun interessieren sich Wissenschaftler des schwedischen Karolinska Instituts für das Experiment und wollen es unter kontrollierten wissenschaftlichen Bedingungen wiederholen.

Aber diesen Versuch können nicht nur Wissenschaftler durchführen ...

Quelle: [hjallerupskole.dk](http://hjallerupskole.dk), dr.dk (16.5.2013)



**Links:**  
**Gesunde Kresse**

**Rechts:**  
**Diese Samen konnten sich nicht entwickeln – wegen der Mobilfunkstrahlung?**



Fotos: Kim Horsevad, Hjallerup Skole

## Tempo 30 in Ortschaften

Für eine Europäische Bürgerinitiative (EBI) müssen bis November 2013 eine Million Unterschriften aus sieben EU-Ländern gesammelt werden.

**I**m Sommer 2011 wurde ein Bericht des Europäischen Parlaments verabschiedet, der unter anderem ein EU-weites innerörtliches Tempolimit von 30 km/h vorschlug. Dafür hatte es eine große Mehrheit über alle Fraktionsgrenzen hinweg gegeben und das beeindruckte die NGO-Aktiven so, dass sie eine Europäische Bürgerinitiative (EBI) auf den Weg brachten.

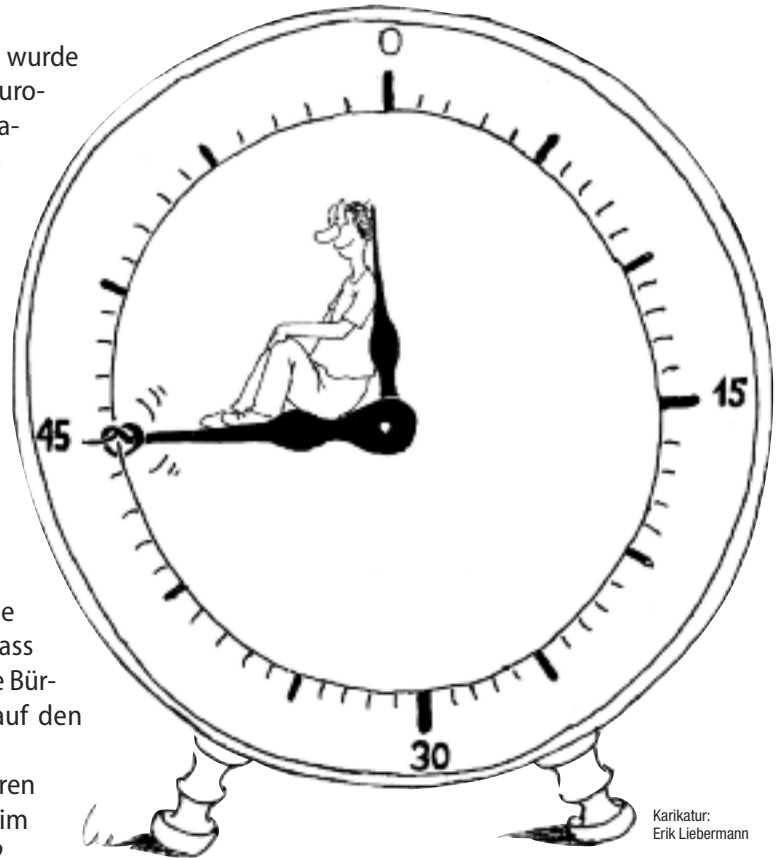
Einer der Initiatoren war, wie der OHA im September 2012 berichtete, der Verkehrsclub Deutschland e. V. (VCD), ein anderer der Allgemeine Deutsche Fahrradclub ADFC. Ein Netzwerk von Partnerorganisationen aus 16 Ländern unterstützt inzwischen diese EBI: In Deutschland sind das neben dem Naturschutzbund Deutschland (NABU), dem FUSS e.V. Fachverband Fußverkehr, dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) und dem Bundesverband CarSharing weitere 15 NGOs.

Innerhalb eines Jahres, also bis November 2013, müssen in mindestens sieben EU-Staaten eine Million Unterschriften gesammelt werden. Mitte Juni 2013 fehlten noch mehr als 900.000 Stimmen!

Hier kann die EBI online unterzeichnet werden: <http://30kmh.eu>

### Über die Initiative

Tempo 30 ist eine kostengünstige Möglichkeit, um die Verkehrssicherheit zu erhöhen, Verschmutzungen und Lärm zu reduzieren und die Bedingungen fürs Gehen, Radeln und ÖV-Benutzen so zu verbessern, dass das Umsteigen erleichtert wird. Der Ver-



Karikatur:  
Erik Liebermann



kehr fließt besser und die Stauanfälligkeit sinkt. Alle können angstfreier auf den Straßen unterwegs sein. Das alles soll jetzt EU-weit erreicht werden, mit Tempo 30 als standardmäßiger Höchstgeschwindigkeit in den Städten und Dörfern.

Wichtig ist, dass die kommunalen Regierungen dabei das letzte Wort haben. Wo sie es für sinnvoll halten, sollen sie selber andere Höchstgeschwindigkeiten bestimmen und auf den entsprechenden Strecken ausschildern können.

Eine Europäische Bürgerinitiative (EBI) ist ein Volksbegehren auf EU-Ebene. Damit können EU-Bürger direkten Einfluss auf die Gesetzgebung der EU nehmen, wenn sie innerhalb eines Jahres mindestens eine Million Unterstützungserklärungen aus sieben oder mehr Mitgliedsländern der EU sammeln. Gelingt das, ist die EU-Kommission verpflichtet, das Thema aufzugreifen, eine Lösung vorzuschlagen und gegebenenfalls gesetzgeberisch tätig zu werden.

Quelle: <http://de.30kmh.eu>





Landkreis Starnberg:

## „Fahrradfreundliche Kommune“

**D**er Landkreis Starnberg hält sich für fahrradfreundlich und ist deshalb 2012 der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen in Bayern (AGFK) beigetreten, die aktuell 38 Mitglieder hat. Voraussetzung für eine Mitgliedschaft ist die Auszeichnung als „Fahrradfreundliche Kommune in Bayern“. Dieser Titel wird vom Staatsministerium des Innern auf Vorschlag des Vorstands der AGFK Bayern verliehen, sofern die Aufnahmekriterien, die bei der AGFK-Gründungsveranstaltung am 17.02.2012 festgelegt wurden, erfüllt sind. Gründungsmitglieder müssen innerhalb von vier Jahren nachweisen, dass sie die Aufnahmekriterien des Vereins erfüllen.

Beurteilt wird dies durch eine unabhängige Bewertungskommission, die aus dem Vorstand der AGFK Bayern, der Obersten Baubehörde, dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC), der Polizei, der Verkehrswacht und den Landtagsfraktionen besteht. Jedes Mitglied muss sich nach sieben Jahren erneut einer Prüfung unterziehen.

Im April 2013 hat diese Kommission überprüft, ob der Landkreis Starnberg die Anforderungen an eine fahrradfreundliche Kommune erfüllt, die die AGFK aufgestellt hat, und

- die Belange des Fahrradverkehrs bei kommunalpolitischen Entscheidungen berücksichtigt,
- eine fahrradfreundliche Infrastruktur geschaffen hat (baulich und organisatorisch, also z. B. Abstellanlagen, ein Radverkehrskonzept),
- für ein fahrradfreundliches Klima sorgt und
- Nahmobilität fördert.

Da dies bejaht wurde, hat der AGFK-Vorstand dem Bayerischen Staatsministerium des Innern vorgeschlagen, den Landkreis Starnberg als „Fahrradfreundliche Kommune in Bayern“ auszuzeichnen – als erste Kommune in Bayern.

Der Landkreis Starnberg war die erste Kom-

mune, die sich zertifizieren lassen hat. Die Auszeichnung hat sieben Jahre Bestand, dann muss sich der Landkreis Starnberg wieder dem Bewerbungsverfahren unterziehen.

Positiv bewertet wurde ein Kreistagsbeschluss, der vorsieht, den Radverkehrsanteil am Modal Split von heute 16 Prozent auf 21 Prozent im Jahr 2020 zu steigern und eine Verkehrsmanagerin und einen Fahrradbeauftragten zu engagieren. Außerdem findet im Landkreis Starnberg eine Einbindung von Unternehmen in die Radverkehrsförderung statt, z.B. mit einem Fahrradverleihsystem im Gewerbegebiet Krailing.

Trotzdem wurde noch Optimierungsbedarf gesehen: Der Ausbau des Radwegenetzes muss zügig vorangebracht und in der Radwegführung sollen Straßenquerungen vermieden und sichere Querungshilfen geschaffen werden.

Auch Anton Maier, Kreisvorsitzender des ADFC Starnberg, meint, dass noch viel zu tun ist, damit der Landkreis das neue Prädikat auch wirklich verdient. In seiner Presseerklärung stellte er Forderungen auf:

1. Der Landkreis muss ein Haupttroutennetz für den Alltagsradverkehr erarbeiten, das bestimmte Qualitätskriterien bezüglich der Straßenauswahl, Oberflächenqualität u. a. erfüllt und Siedlungs- und Beschäftigungsschwerpunkte sowie Bahnhöfe anbindet.
2. Bei der Straßenplanung muss der Radverkehr berücksichtigt und die Sicherheit und Leichtigkeit des Rad- und Fußverkehrs eingefordert werden, damit z. B. eine neue Straße nicht einfach einen Fernradweg und die Verbindung zum Wörthsee unterbrechen kann.
3. Wo auf der Fahrbahn keine Gefahr droht oder der bestehende Radweg gefährlich ist, soll kein Fahrbahnbenutzungsverbot durch blaue Rad-

**Pressesprecherin:**

Claudia Fenster-Waterloo  
E-Mail: [wmobil@web.de](mailto:wmobil@web.de)  
Tel.: 08862 6443

**Internet:** [www.uip-online.de](http://www.uip-online.de)

**Verantwortlich  
für Seite 6, 7 und 8:**

Claudia Fenster-Waterloo  
(V.i.S.d.P. und Autorin aller nicht  
namentlich gekennzeichneten Artikel)  
Hammerschmiedstr. 8a  
86989 Steingaden  
Tel.: 08862 932430  
Fax: 08862 1217  
[mail@german-editors.de](mailto:mail@german-editors.de)

**Satz und Layout:**

Jürgen Müller, [j.mueller6@gmx.net](mailto:j.mueller6@gmx.net)

**Das nächste UIP-Treffen:**

**Dienstag, 16. Juli 2013, 19:30 Uhr  
in der Zechenschenke  
(Zechenstraße 2 in Peiting)**

**Der UIP-Arbeitskreis Verkehr  
trifft sich am selben Ort und Tag  
um 18:30 Uhr.**

wegverkehrsschilder angeordnet bleiben.

4. Der Landkreis soll regelmäßige Sicherheitsaktionen zu Abstand, Beleuchtung, Radfahren auf der Fahrbahn u. a. unterstützen aber auch Werbekampagnen für Rad und Pedelec im Alltag initiieren, damit das Fahrrad im Straßenbild selbstverständlich wird. Diese Maßnahmen soll der Landkreis am besten im Verbund mit den anderen Kommunen in der AGFK gemeinsam umsetzen.

Das Angebot des Landkreises Starnberg für Radler ist noch zu toppen. Welche Kommune fühlt sich herausgefordert?

**Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein.**

**Alle Spenden sind also steuerlich abzugsfähig.**

**Spendenkonto: Kontonummer 109 900 bei der Kreissparkasse Schongau (BLZ 734 514 50)**

Tel.: 0 88 61 / 25 97 99 5  
Fax: 0 88 61 / 25 67 99 6

Bio im Lech-Ammer-Land  
**naturmarkt**  
Peiting

**Öffnungszeiten**

Mo – Fr: 7:30 – 19:00 Uhr  
Sa: 7:30 – 13:00 Uhr

[info@naturmarkt-Peiting.de](mailto:info@naturmarkt-Peiting.de)  
[www.naturmarkt-Peiting.de](http://www.naturmarkt-Peiting.de)  
Freistraße 2 · 86971 Peiting

*Shopping im grünen Bereich*

**DIE BUCHHANDLUNG  
IM ♥ VON PEITING**

WO DER LECH DIE AMMER KÜSST

**BUCHHANDLUNG AM BACH**  
STEFANIE BERTRAM-KEMPF  
MEIERSTRASSE 2  
86971 PEITING

TEL.: 08861 66212  
FAX: 08861 5070  
[INFO@BUCHAMBACH.DE](mailto:INFO@BUCHAMBACH.DE)  
[WWW.BUCHAMBACH.DE](http://WWW.BUCHAMBACH.DE)

**BUCH  
AM  
BACH**



GLOBAL DENKEN - LOKAL EINKAUFEN - AUCH IM INTERNET  
Besuchen Sie auch unseren Online-Shop: [shop.buchambach.de](http://shop.buchambach.de)